

Über den Planern entlädt sich ein Donnerwetter

Von "Filder-Zeitung", aktualisiert am 29.09.2011 um 00:00

Leinfelden-Echterdingen. Das Landschaftsraum-Konzept für die Filderregion findet der Gemeinderat in Ordnung. Nach harscher Kritik über späte Informationen steht die Beteiligung an Starterprojekten aber unter dem Vorbehalt, dass die Region Zuschüsse zahlt. Von Norbert J. Leven

Damit hatten Johann Senner vom Planungsbüro Planstatt Senner und der Erste Bürgermeister Frank Otte in seiner Eigenschaft als Projektkoordinator für den Kommunalen Arbeitskreis Filder (KAF) am Dienstagabend im Gemeinderat nicht gerechnet. Über ihnen entlud sich ein heftiges Gewitter. Blitze schlugen aus mehreren Richtungen ein: SPD, FDP/LE-Bürger, Freie Wähler und auch Oberbürgermeister Roland Klenk fühlten sich schlecht und spät informiert: Drei Tage vor Ende der Antragsfrist beim Verband Region Stuttgart (30. September) sollte das Gremium auf der Grundlage eines mündlichen Berichts die für 2012 vorgesehenen Starterprojekte und den Vorentwurf des Rahmenplans genehmigen.

Mit einer ganzen Reihe von Fragen hatte der Oberbürgermeister "Blitze" in Richtung von Johann Senner abgefeuert: Klenk: "Ist sichergestellt, dass das fristgerecht beantragt wird?" Senner: "Wir arbeiten dran." Klenk: "Was passiert, wenn wir keine oder nur eine Teilförderung bekommen?" Senner: "Nach telefonischen Vorgesprächen sind wir guter Dinge, dass wir gute Karten haben, obwohl das Programm zwei- bis zweieinhalbfach überzeichnet ist. Wir versuchen, auch andere Töpfe, etwa EU-Mittel, anzuzapfen."

"Der fachliche Hintergrund hat uns in der Vorlage gefehlt. Das reicht uns zur Meinungsbildung nicht aus. Wir manövrieren uns in einen Zugzwang hinein", kritisierte die stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Barbara Sinner-Bartels. "Wir haben ein Problem mit den Anträgen. Ohne Fakten tun wir uns beim Geldausgeben schwer", sagte der Fraktionsvize der Freien Wähler, Joachim Beckmann. "Wir hören das heute zum ersten Mal und bräuchten eine Dokumentation, um in die Tiefe gehen zu können", stieß Wolfgang Haug (FDP/LE-Bürger) ins gleiche Horn. OB Klenk schloss sich noch einmal an: "Das Informationsdefizit teile ich mit Ihnen."

Senner warb für eine Zustimmung zu den Starterprojekten. Er befürchtet, dass sich ansonsten bis jetzt beteiligte Freiwillige wieder zurückziehen. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die Fehlschläge mit den Vorläuferprojekten zur Erhaltung der Filderlandschaft. "Deshalb hatten wir jetzt eine andere Vorgehensweise gewählt."

Einzig die Grünen-Fraktionsvorsitzende Ingrid Grischtschenko fühlte sich "mitgenommen" und keineswegs schlecht informiert: "Wir haben zwei Filderkonferenzen zu dem Thema gehabt. Sie müssen sich an die eigene Nase fassen, Sie hätten sich selbst kümmern können", kritisierte sie die Kritiker.

Bürgermeister Frank Otte nahm schließlich "einen Teil der Kritik" auf sich. Im Verwaltungsrat des KAF habe man die Vorgehensweise "mit den Bürgermeistern so abgestimmt" und als einen "sinnvollen Weg erkannt", aus Zeitgründen auf Vorberatungen in den Ausschüssen zu verzichten. Otte riet dazu, die Förderanträge beim Verband Region Stuttgart jetzt zu stellen. Die Starterprojekte seien als Einstieg gedacht, "damit der Landschaftsraum endlich mal die Bedeutung bekommt, die er verdient hat". Man wolle im Gegensatz zu früher "nicht mehr warten, bis ein dicker Wälzer vorliegt", sondern sukzessive in die Umsetzung gehen. Die Erklärung ließ Klenk nur zum Teil gelten: Wenn es seit Sommer Informationen über die Starterprojekte gibt, "Dann hätte man das doch dem OB und den Stadträten vor der Sitzung geben können. Uns fehlt es nicht am Mut zu entscheiden, sondern am Überblick."

Die breite Mehrheit wollte am Schluss den Rahmenplan und die Starterprojekte nicht gefährden. Allerdings gab es beim zweiten Punkt sieben Stimmenthaltungen.

Filder-Zeitung, 29. September 2011

Über den Planern entlädt sich ein Donnerwetter

Leinfelden-Echterdingen. Das Landschaftsraum-Konzept für die Filderregion findet der Gemeinderat in Ordnung. Nach harscher Kritik über späte Informationen steht die Beteiligung an Starterprojekten aber unter dem Vorbehalt, dass die Region Zuschüsse zahlt. *Von Norbert J. Leven*

Damit hatten Johann Senner vom Planungsbüro Planstatt Senner und der Erste Bürgermeister Frank Otte in seiner Eigenschaft als Projektkoordinator für den Kommunalen Arbeitskreis Filder (KAF) am Dienstagabend im Gemeinderat nicht gerechnet. Über ihnen entlud sich ein heftiges Gewitter. Blitze schlugen aus mehreren Richtungen ein: SPD, FDP/LE-Bürger, Freie Wähler und auch Oberbürgermeister Roland Klenk fühlten sich schlecht und spät informiert: Drei Tage vor Ende der Antragsfrist beim Verband Region Stuttgart (30. September) sollte das Gremium auf der Grundlage eines mündlichen Berichts die für 2012 vorgesehenen Starterprojekte und den Vorentwurf des Rahmenplans genehmigen.

Mit einer ganzen Reihe von Fragen hatte der Oberbürgermeister „Blitze“ in Richtung von Johann Senner abgefeuert: Klenk: „Ist sichergestellt, dass das fristgerecht beantragt wird?“ Senner: „Wir arbeiten dran.“ Klenk: „Was passiert, wenn wir keine oder nur eine Teilförderung bekommen?“ Senner: „Nach telefonischen Vorgesprächen sind wir guter Dinge, dass wir gute Karten haben, obwohl das Programm zwei- bis zweieinhalbmal überzeichnet ist. Wir versuchen, auch andere Töpfe, etwa EU-Mittel, anzuzapfen.“

„Der fachliche Hintergrund hat uns in der Vorlage gefehlt. Das reicht uns zur Meinungsbildung nicht aus. Wir manövrieren uns in einen Zugzwang hinein“, kritisierte die stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Barbara Sinner-Bartels. „Wir haben ein Problem mit den Anträgen. Ohne Fakten tun wir uns beim Geldausgeben schwer“, sagte der Fraktionsvize der Freien Wähler, Joachim Beckmann. „Wir hören das heute zum ersten Mal und bräuchten eine Dokumentation, um in die Tiefe gehen zu können“, stieß Wolfgang Haug (FDP/LE-Bürger) ins gleiche Horn. OB Klenk



Landschaftsraum-Planer Johann Senner geriet mit dem Rahmenplan und Starterprojekten in L.-E. am Dienstag in ein Gewitter kritischer Fragen. Foto: Archiv Stefanie Kallerlein

schloss sich noch einmal an: „Das Informationsdefizit teile ich mit Ihnen.“

Senner warb für eine Zustimmung zu den Starterprojekten. Er befürchtet, dass sich ansonsten bis jetzt beteiligte Freiwillige wieder zurückziehen. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die Fehlschläge mit den Vorläuferprojekten zur Erhaltung der Filderlandschaft. „Deshalb hatten wir jetzt eine andere Vorgehensweise gewählt.“

Einzig die Grünen-Fraktionsvorsitzende Ingrid Grischtschenko fühlte sich „mitgenommen“ und keineswegs schlecht informiert: „Wir haben zwei Filderkonfe-

renzen zu dem Thema gehabt. Sie müssen sich an die eigene Nase fassen, Sie hätten sich selbst kümmern können“, kritisierte sie die Kritiker.

Bürgermeister Frank Otte nahm schließlich „einen Teil der Kritik“ auf sich. Im Verwaltungsrat des KAF habe man die Vorgehensweise „mit den Bürgermeistern so abgestimmt“ und als einen „sinnvollen Weg erkannt“, aus Zeitgründen auf Vorberatungen in den Ausschüssen zu verzichten. Otte riet dazu, die Förderanträge beim Verband Region Stuttgart jetzt zu stellen. Die Starterprojekte seien als Einstieg gedacht, „damit der Landschaftsraum endlich mal die

Hintergrund

Der Rahmenplan für den Landschaftsraum Filder, der den Bereich der Markungen der sieben KAF-Kommunen umfasst, liegt jetzt als Vorentwurf vor. Ziele sind unter anderem die Verbesserung der Lebensqualität, der Erhalt landschaftlicher Besonderheiten und die Schärfung des Bewusstseins für nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Vorgezogen werden auf 2012 vier sogenannte interkommunale Starterprojekte.

Im Projekt „Landwirtschaft und Bürger“ ist vorgesehen, die auf den Fildern erzeugten landwirtschaftlichen Produkte an einem groß angelegten Fildermarkttag einer breiten Öffentlichkeit anzubieten.

Das Projekt „Ökologie, Landschaftskultur und Bürger“ sieht die Pflanzung und Pflege (für vier Jahre) von 500 Obstbäumen vor.

Im Projekt „Kunst und Bürger“ soll das von Künstlern und Kulturschaffenden entwickelte Konzept einer Triennale in der Feldflur umgesetzt werden.

Im Bereich „Wirtschaft und Bürger“ ist die Anschaffung von 50 Leih-Fahrrädern für Schulklassen und andere Gruppen sowie eine Rad-Rundwegbeschilderung geplant. nj

Bedeutung bekommt, die er verdient hat“. Man wolle im Gegensatz zu früher „nicht mehr warten, bis ein dicker Wälzer vorliegt“, sondern sukzessive in die Umsetzung gehen. Die Erklärung ließ Klenk nur zum Teil gelten: Wenn es seit Sommer Informationen über die Starterprojekte gibt, „Dann hätte man das doch dem OB und den Stadträten vor der Sitzung geben können. Uns fehlt es nicht am Mut zu entscheiden, sondern am Überblick.“

Die breite Mehrheit wollte am Schluss den Rahmenplan und die Starterprojekte nicht gefährden. Allerdings gab es beim zweiten Punkt sieben Stimmenthaltungen.